**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 6 (1896)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich, schnell und gründlich geheilt habe. Bon da ab habe sie noch ein 40er "Lutze» Apothekchen" und Lutzes Lehrbuch und Portrait.

3ch half nun fofort, die hom. Arzneien aus dem Apothekchen ansetzen, sprach aber die Befürchtung aus, es möchten am Ende die Argneien (wegen Alters) verdorben sein. (Bei einem momentanen Zahnschmerze ihrer Schwieger= tochter, der Beamtenfrau, wirften fie nicht.) Nach 2 Tagen, als ich wiederfam, war feine Spur von Befferung; allein - fie wollte noch 2 Tage Geduld haben. Gut, Leider fein Resultat. Dieselben Mittel aus meinem Leipziger Taschenapothetchen brachten Besserung, jedoch in ungenügendem Mage. Un Schmerzfreiheit oder an Schlaf war immer (wie seit 3 Wochen) noch gar fein Gedanfe. Nagwarme Aufschläge linderten (merkwürdiger Weise) ebenfalls nicht. Ich schlug daber bie "Sternmittel" vor und man ließ mir freie Hand. Um schnell diese Arzneien zu bekommen, mußte ich aber zurück- und erst noch nach Auersmacher (zu Pfarrer Rarft) reifen, welcher ftets "alle" Sternmittel befaß. S. III innerlich und rothe Salbe äußerlich hoben bas Uebel in 12 Tagen vollständig, worüber wir Alle staunten. (Dieses Mittel wurde gewählt, weil es Arfenifum enthält!) - Bei ben homöopathischen (Apis und Ars. 30) hatte ich die gewünschte Hülfe nicht gefunden. — Die Wirkung von S. III war hier gunächst bie, daß bas "entsetliche Brennen" die Gürtelrose hatte drei Sande breit ben gangen Leib umzogen) wich; dann stellte sich (langfam) Schweiß ein und vermehrtes Uriniren, am 4. und 5. Tage auch leichter Durchfall; der beffere Schlaf kam am 3. Tage, (Pfr. Karst hatte ohne Weiteres zu C. X und grüner Salbe gerathen, aber bie Frau nicht gesehen!)

# Korrespondenzen und Heilungen.

Wiesbaden, 9. Mai 1896.

Berrn Direftor Sauter, Benf.

Bon meiner Krankheit, so darf ich folgenden Vorfall wohl nennen, genesen, beeile ich mich Ihnen einiges hierüber mitzutheilen, indem Sie sich jedenfalls, wie ich überzeugt bin, dafür insteressiren, da es sich um Blutvergistung handelt und meine Genesung nur Ihren so sehr geschätzten Medikamenten (Sternmittel) zu verdanken habe.

Bor 14 Tagen besuchte einen fleinen Batienten, welcher an Rrebs leidet, um benfelben einer näheren Untersuchung zu unterwerfen. Wie von ungefähr flog mir plötlich ein Tropfen der Krebsjauche auf den Zeigefinger meiner rechten Sand, an welchem sich eine winzige Bunde befand (ungefähr eine Stednadelfopf groß). Ich wusch die Wunde sofort aus und schenfte berfelben feine Beachtung mehr. Den Tag darauf gegen Abend schmerzte mich mein Urm so folossal, daß ich mich boch bewogen fühlte, benfelben etwas näher zu untersuchen. Man bente fich nun meinen Schrecken, als ich die Bemerkung machen mußte, daß die Lymphbahnen schon fenerroth und entzündet. die Lymphdrusen in der Achselhöhle und in der Nähe des Ellenbogengelenks, die Dicke eines fleinen Hühnereies angenommen hatten. Die Wunde am Finger hatte folche Dimenfionen angenommen, daß beim Ausbrücken derfelben mindeftens 11/2 Chlöffel Giter jum Borichein fam. Um nun allem die Krone aufzuseten, stellte sich auch noch Fieber ein. Es war mir den Abend so unwohl, daß ich mich schon mit bem Gedanken vertraut machte, mir einen bomöopathischen Arzt holen zu laffen. Da es aber schon spät am Abend war, unterließ ich es und machte mir eine Lösung F 1 und S 1,

den ganzen Arm, sowie die Wunde ließ ich mir tüchtig mit grüner Salbe einreiben. Sie fonnen sich nun mein freudiges Erstaunen am andern Morgen benfen, als von einer Ent= zündung der Lymphbahnen nichts mehr zu sehen war, die Lymphdrüsen schon verkleinert waren und das Fieber gang nachgelaffen hatte. Bon Buziehung eines Arztes war nun feine Rede mehr. Durch Anwendung von grüner Salbe verschwand nach einem Tage die Beschwulft der Lymphdrüsen vollständig und von Schmerz verspürte auch nichts mehr. wie ifts benn mit ber Wunde? werden Gie wohl jedenfalls fragen. Dieselbe wollte nicht beilen und nahm immer größeren Umfang an, trot Anwendung der grünen Salbe und zwar fo, daß man in dieselbe die Sälfte einer Ruß beguem legen fonnte. Bum Schluffe wurde es mir doch gang unbehaglich zu Muthe, indem die Eiterung schon bis zum Knochen vorgeschritten war. Da probirte ich nochmal die Anwendung der 1. Berd. S. 1 und das half. Die Giterung verschwand nach und nach, die Wunde füllte sich wieder und neue Saut fängt an das Bange wieder zu schließen, modurch ja die Heilung als beendet betrachtet werden fann.

Meine Angehörigen, welche auch in großer Angst um mich lebten, meinten bei meiner Genesung, das ist ein Bunder.

Ich fann auch nichts anderes hinzufügen, als mich dem Ausspruch meiner Angehörigen, welcher ja in gewissem Sinne zutreffend ist, anzuschließen.

Andere, noch interessantere Fälle, werde Ihnen nächstens mittheilen.

Mich Ihnen empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll Aug. Widerstein, Eleftro-Homöopath. St. Petersburg, 28. Märg 1896.

### Spital für frebstrante Frauen.

Herr Sauter.

Die Damen des Komitees des Krankenhauses für krebskranke Frauen in St. Petersburg beauftragen mich, Ihnen bestens zu danken für die Sendung von elektro-homöopathischen Medikamenten, die Sie in großmüthiger Weise unserem Leidenshause als Geschenk zugewendet haben.

Wir haben die hübsche Kiste durch die Güte und Verwendung Seiner Excellenz des Grafen Montebello, französischer Gesandter in St. Petersburg, erhalten.

Unsere armen Märtyrer des Krebses nehmen Ihre Mittel und bitten Gott, Ihnen an Glück und Gesundheit wieder zurückzugeben, was Sie denselben zur Linderung ihrer entsetzlichen Schmerzen thun.

Dank Ihren Mitteln hört man in diesem traurigen Hause nicht mehr das Stöhnen und den Aufschrei der Schmersen. Und das ist schon viel, denn fast alle diese Kranken kommen zu uns, nachdem sie in andern Spitälern schon zerschnitten, operirt, geätzt und gebrannt wurden und sind sie deschalb alle in der letzten Periode dieser schreckslichen Krankheit.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer Hochachtung und Dankbarkeit.

Marie van Caneghem, Sefretarin bes Komitees.

St. Helena (Rep. Salvador, Sildamerifa),
7. April 1896.

Sehr geehrter Berr Sauter!

Schätze mich glücklich, Ihnen folgende schöne Fälle von Heilungen mittheilen zu können.

José Ant. Junco litt an so hartnäckigem Resselausschlag, daß er von den Allopathen als

unheilbar erklärt worden war. Hingegen ist er mit S 5 und F 2 in der zweiten Bersbünnung, vollkommen geheilt worden.

3. Ramives war durch eine sehr schmerzhafte **Ishias** und **Coralgie** (Hüftschmerz) in die Unsmöglichkeit versetzt sich zu bewegen. Er wurde abwechselnd mit G, 1. Verdünnung und L + A 2, 1. Verdünnung, behandelt und in 30 Tagen vollkommen geheilt.

Salvator Ferrurgino, 8 Jahr alt, an akuter entzündlichen **Mandelentzündung** mit Absceßbildung erkrankt, ist rasch und vollständig gebeilt worden mit C 1+A 1, 1. Berdünnung und Umschlägen von C 5+A 2 und grünem Fluid.

Philipp Cañas, 20 Jahre alt, litt an einer Schuppenstechte der Hände, welche jeder allopathischen Behandlung trotte; hingegen ist er innert 45 Tagen durch C 5, 1. Verdünnung, abwechselnd mit L, 1. Verdünnung, seines Leidens vollkommen befreit worden.

Die Instuenza ist durch P3 + F2 + A1 in einem Liter Wasser stets mit Erfolg behandelt worden.

Lazaro Zelaga ist in seinem 70. Altersjahre durch C 1 + S 5, 2. Verdünnung und Einzeibungen mit L und weißem Fluid von einem alten Lumbago geheilt worden.

Der Pfarrer Santiago Orellana litt seit 2 Jahren an nervöser Herzschwäche; nach zweisjähriger fruchtloser allopathischer Behandlung ist er durch A 1, abwechselnd mit S 1 und N vollständig geheilt worden und zwar in der Zeit vom 17. Februar bis zum 5. April.

Alle diese Fälle waren von den Allopathen nach langer Behandlung als unheilbar erklärt worden.

Ihr ergebenster Bablo Zaravia, Pfarrer.

## Verschiedenes.

Shweizerische Landes=Ausstellung in Genf. Das elektroshomöopathische Institut hat seine sämmtlichen Präparate, mit allen Erzeugnissen von Sauter's Laboratorium, in dem für die Produkte der chemischen Industrie in der Masschinenhalle bestimmten Naume ausgestellt. Diese Ausstellung ist in dieser Branche die bedeutendste und zieht alle Besucher au; sie steht außer Preisbewerbung, da Herr Sauter als Mitglied des Preisgerichtes bezeichnet wurde.

Erbstreit. Wir vernehmen aus Bologna, daß die lachenden Erben des Grafen Mattei sich in zankende Streiter um den Nachlaß verwandeln: Graf Mattei soll über sein Bermögen und sein Besitthum in der Weise verfügt haben, daß die natürlichen Erben, worunter auch sein Adoptivsohn Benturoli, gar nicht erwähnt sind und denselben auch nichts übrig bleibt. Diese wollen daher das Testament in Berufung auf die Unzurechnungsfähigkeit des Grafen angreifen und stehen lange Prozesse in Aussicht. Auch über die Zusammensetzung der Medifamente soll Mattei keinerlei Angaben hinterlassen haben und das Laboratorium soll vorderhand unter Siegel sein. Indessen behaupten mehrere frühere und jetige Angestellte des Grafen im Besitze seiner Rezepte zu sein, was aber fehr zweifelhaft erscheint.

Es ist wohl eine Fronie des Schicksals, daß die von uns seit Jahren so mannigfach konstatirte geistige Krankheit Mattei's nun auch von seinen Angehörigen anerkannt wird.

Inhalt von Nr. 5 der Annalen 1896.
Graf Cäsar Mattei †. — Elektroshomöopathische Aphorismen. — Warum ist die Zwangsimpfung verswerslich? — Frühausstehen. — Aus der Paracelsia: Metritis und Leucorrhæ. — Korrespondenzen und Heilungen: Masern; Gebärmuttersenkung; alte Aussküsse; Schwächezustände; Lupus vorax; Flechten; Ohrsleiden; Bandwurm. — Berschiedenes: Lazativum Parascelsus; Opfer der Serumtherapie.